

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 23. morgens die bedeutenden Hochöfen von Portoferraio auf der Insel Elba sehr erfolgreich beschossen. Das Feuer wurde von einer Strandbatterie wirkungslos erwidert. Unbekannt an die Belagerung verlor das Unterseeboot den italienischen Dampfer „Washington“.

Flottenkommando.

Die Räumung der oberitalischen Städte.

Wie aus Wien berichtet wird, nimmt die Räumung der Städte in Oberitalien, die überall auf Befehl Cadornas von der Zivilbevölkerung geräumt werden, immer größere Ausdehnung an. Nach Meldungen von der italienischen Grenze werden nun auch Bassano und Citadella geräumt. Die Behörden des ersten Ortes übersiedeln nach Badua, die anderen nach Treviso. Vicenza ist von Flüchtlingen überfüllt.

In Mailand hat die Lawine der Flüchtlinge, die sich plötzlich dorthin ergoß, die größte Bestürzung hervorgerufen. Die Bevölkerung der lombardischen Hauptstadt, der bisher nur die Cadornas'schen Siegesberichte vorgelesen



Die österreichische Front in Südtirol.

worden waren, geriet in arge Zweifel. „Man belügt uns“, so erscholl es auf den Straßen. In Verona vernichteten die Flüchtlingsscharen alle Räume des Bahnhofes, als die Beamten sich weigerten, Karten auszugeben.

Die Menge stürmt die Bahnhöfe

unter den Rufen: „Wir wollen raus, ganz gleich wohin.“ Durch die ungeheuren Massen von Landbewohnern, die in die Stadt flüchteten, entstand in Verona die schwerste Lebensmittelpolitik. Der Kommandant stellte vor den Türen Truppen auf, um weiteren Zugang abzuhalten. In der Stadt wurden, wie in Venedig, Treviso, Vicenza, Badua, alle Banken geschlossen. Auch in Venedig gingen die Lebensmittel infolge der mangelnden Zufuhren in die Höhe. Die Bahnen waren alle durch Seereschiffe belegt. Viele Läden wurden von der wütenden Menge gestürmt und verwüstet. Die Wohlhabenden flüchteten Hals über Kopf in Gondeln, für die Unsummen gezahlt wurden, bis zur Bahnstation Chioggia.

Ein italienischer Heerführer abgesetzt.

Die Niederlagen der Italiener in Südtirol haben bereits einem ihrer Führer sein Kommando gekostet. Aus Mailand wird berichtet:

Der Generalleutnant Roberto Brusati, der Führer der im Trentino stehenden italienischen ersten Armee, ist zur Disposition gestellt worden.

Brusati ist nicht der erste Sündenbock, der der falschen Politik des „heiligen Egoismus“ zum Opfer fällt. Er wird auch nicht der letzte sein.

Die Besatzung des englischen „E 17“.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhause antwortete der Minister des Auswärtigen Owen schriftlich:

Die Frage der Verpflichtung der Internierung der Besatzung des Unterseebootes „E 17“ ist mit der niederländischen Regierung ausführlich erörtert worden, die bei ihrer Überzeugung bleibt, daß sie verpflichtet sei, die Besatzung zu internieren. Unter diesen Umständen hält es die britische Regierung nicht für angebracht, fernerhin diese Ansicht zu bestritten.

Das Unterseeboot „E 17“ war innerhalb des holländischen Hoheitsbereichs auf Grund geraten. Die Besatzung wurde nach Völkerecht von Holland interniert. Trotzdem der Fall ganz klar lag, verlor England unter dem üblichen Druck von Holland die Freigabe der Mannschaften wider alles Recht herauszupressen. Holland blieb aber standhaft und siehe da — der brüllende englische Löwe zieht den Schweif ein.

Ein feindliches U-Boot gesunken?

Der schwedische Dampfer „Angermanland“ hatte am 23. Mai in der Nähe von Spitzbergen ein plötzlich vor seinem Bug auftauchendes U-Boot überfahren, das nicht wieder auftauchte und nach Ansicht der Besatzung des Dampfers gesunken ist. Von schwedischer Seite wird es als ausgeschlossenes bezeichnet, daß es sich dabei um ein schwedisches Unterseeboot gehandelt habe. Von ausländischer deutscher Seite wird nun mitgeteilt, daß ein deutsches Unterseeboot ebenfalls nicht in Frage kommt. Trifft die Meldung der „Angermanland“ zu, so muß ein feindliches U-Boot bei dem Zusammenstoß gesunken sein.

Versehrte Handelsschiffe.

London meldet, daß der französische Dampfer „St. Co-rentin“ (216 Tonnen) und der italienische Dampfer „Cagliari“ (2322 Tonnen) versenkt worden sind, der letztere durch ein Torpedo. Ferner wurden versenkt der italienische Dampfer „Levanzo“ (3713 Tonnen) und der englische Dampfer „Baltimore“ (2819 Tonnen). „Temps“ meldet aus Madrid, daß in Barcelona die Besatzung der Brigg „Germania“ landete die von einem Tauchboot auf der Fahrt nach Baltimore versenkt wurde. — Der italienische Dampfer „Tereja“ wurde von einem U-Boot beschädigt.

Christiania, 26. Mai.

Das deutsche Auswärtige Amt hat der Norwegischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß die dienstlichen Berichte sämtlicher Unterseebootkommandanten keinen Inhaltspunkt dafür ergeben, daß der norwegische Dampfer „Langelt“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt sei.

Die englischen Postzenträlerien.

Die Engländer haben in Leith die dänische Paketpost des dänischen Dampfers „Jalbur“ beschlagnahmt, der sich in unklarer Fahrt zwischen den Färöer-Inseln und Kopenhagen befand und sich in Leith zum Zwecke der Untersuchung seiner Ladung aufhielt. — Der Dampfer „Vergensford“ der norwegischen Amerikalinie mußte in Kirkwall seine sämtliche norwegische Brief- und Paketpost sowie seine Transpost löschen, die von Engländern beschlagnahmt wurde.

Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 26. Mai. Am Morgen des 24. Mai warfen zwei feindliche Flugzeuge mit Abicht 16 Bomben auf bewohnte Viertel von Smirna, welche einige Häuser zerstörten und drei Frauen und ein Kind verletzten und drei Personen töteten.

Amsterdam, 26. Mai. Das holländische Minenschiff „Schelde“ stieß beim Verlassen des Hafens mit dem Artillerieschiff „Bellona“, das von einer Übungsfahrt zurückkehrte, zusammen. Die „Schelde“ sank binnen zwei Minuten. Alle Mann an Bord wurden gerettet.

London, 26. Mai. Reuter meldet: Französische Flieger warfen Bomben auf Tanti, Beles und Reskub ab und richteten Schäden an. Sämtliche Flieger sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Mitteilungen.]
Botschafter Gerard über den Frieden.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten Gerard, äußerte sich einem Vertreter der Presse gegenüber in einer längeren Unterredung über die Friedensfrage. Wilson habe, im Gegensatz zu Roosevelt, die nach dem „Lusitania“-Fall der Deutschen forderten, stets den Frieden gewollt. Jetzt sei die Krise gekommen, die den Frieden nicht mehr wiederkehren. Wilson könne die größte Freiheit des Handelns an die Frage der Beilegung des Krieges herantreten, die dringend brauche. Auch bei den Kriegsführenden zeige der Friedensgedanke Fortschritte. Wenn Wochen und Monate vergehen mögen, nicht unterweges sei.

Amerikas Note an England und Frankreich.

Nach Meldungen aus Washington hat das amerikanische Außenministerium dem britischen und dem französischen Botschafter eine gleichlautende Note gegen die Behandlung der amerikanischen Post durch Großbritannien und Frankreich überreicht.

Aus Washington wird ferner berichtet: Die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu der amerikanischen Auffassung über die Unterseebootkriegführung Ausdruck gebracht hat, besteht eine wachsende Spannung zwischen England und den Vereinigten Staaten. Das Vorgehen in Irland hat diese Stimmung befestigt. Besonders aber erkennt die Regierung in London, daß der Vorwurf, sie bewahre nicht eine strenge Neutralität, in der Tat in weiten Kreisen der Staaten Glauben finden würde, wenn nicht die britischen Geschwindigkeiten unternehmen. Die Note wegen der Post ist ein vorläufiger Schritt. Späterhin mögen weitere Entwicklungen in der Sache über die Post kommen. Ähnliche Kreise begreifen die Note als stark.

Die dunkle Pforte.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ veröffentlichen Briefe aus Italien, die sehr interessant die gegenwärtige Stimmung des italienischen Volkes charakterisieren. Sie heben in dem entscheidenden Abschnitt:

Das italienische Volk hat aufgehört, Kaiser als den am Kriege Schuldigen zu verurteilen. Heute wieder die Notwendigkeit einer Annäherung an Deutschland. Nur gegen Österreich-Ungarn herrscht noch wahre Volksstimmung. Weiter wird betont, daß die ungarische Offensive auf die italienische Offensivdenkmal peinigend Eindruck machen muß. Man heißt es weiter, zur Jahresfeier der Kriegserklärung Österreich-Ungarn die bitterböse Feststellung zu machen, daß die italienische Armee trotz der ungeheuren Opfer während eines vollen Jahres nicht nur nicht, sondern von dem noch verlor, was sie zu befehlen. Das zweite Kriegsjahr öffnet eine dunkle Pforte.

Russlands geheime Mobilisierung.

Einem Verweis für die russischen Vorbereitungen Krieg vor dem 1. August 1914 bringt ein russischer Mit Bezug auf die Ausrückung des deutschen Reiches zu dem Korrespondenten v. Wiegand, die russische Regierung habe am 25. Juli 1914 den Entschluß gefaßt, die geheime Mobilisierung zu beginnen, teilt die russische Zeitung „Soman“ aus unbedingt zuverlässigen mit. General Remenkamp habe unter Befehl

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

3) Nachdruck verboten.

So tief war er in seine unerfreulichen Gedanken verloren, daß er um ein Haar unter die Räder einer Droschke geraten wäre, die bei der Friedrichstraße die Linden überquerte. Erst der nicht gerade lebenswürdige Bursche des Kutschers machte ihn auf die drohende Gefahr aufmerksam, und er sprang eiligst auf das Trottoir zurück. In den Fond des Wagens zurückgelehnt sah ein einzelner Herr, der bei Burkhards Anblick eine merkwürdige Aufregung zeigte. Er beugte sich weit vor, um den jungen Mann noch einmal scharf ins Auge zu fassen. Dann wandte er sich hastig zu dem Kutscher:

„Fahren Sie nach der nächsten Post — so schnell wie möglich!“

Er wartete kaum ab, bis der Wagen hielt, und füllte mit hastender Feder ein Depeschenformular. Das Telegramm war an eine Adresse in Chicago gerichtet und lautete:

„A ist wieder frei. Ich sah ihn soeben. Unter den Linden.“ Schicken Sie sofort die anderen.“

Fünf Minuten später setzte er in der Droschke seine Fahrt fort.

Wolfgang Burkhart war in die Friedrichstraße eingebogen. Er hatte dem Benehmen des Fremden nicht die geringste Beachtung geschenkt; seine Sorgen quälten ihn viel zu sehr, als daß eine so geringfügige Sache ihm nicht hätte sehr gleichgültig sein sollen. Er war erst ein kleines Stückchen gegangen, als ihn jemand am Arme berührte.

Beim Umwenden blickte er in das bartlose Gesicht eines etwa neunzehnjährigen Jünglings. Er wollte ihn fragen, was er von ihm wüßte, aber der junge Mensch kam ihm zuvor:

„Zeichnen Sie, mein Herr — aber eine Dame hat mich abgefaßt, Sie herauszuholen. Sie wartet da oben. Sie hat eine geschäftliche Angelegenheit mit Ihnen zu besprechen.“

Burkhart wußte aufs Allerbeste erstarrt.

Das offene Gesicht des Jünglings gefiel ihm und er dachte nicht an die Möglichkeit, daß man sich etwa einen schlechten Scherz mit ihm machen wollte. Aber er hatte in Berlin gar keine weiblichen Bekanntschaften, von denen er sich solcher Botschaft versehen konnte. Und seit dem Niedergang seiner Glücksumstände hatte er vollends alle die flüchtigen Beziehungen abgebrochen, die er ehemals zu dem schönen, Geschlecht unterhalten. Er war von jeher mehr ein Sportsmann,

als ein Freund der Frauen gewesen, und noch nie hatte ein weibliches Wesen tiefere Bedeutung für sein Leben gewonnen. „Wo ist Ihr „da oben“, mein Freund?“ fragte er freundlich.

„In Herrn Bernhards Bureau,“ lautete die bereitwillige Antwort. „Die Dame ist eine von seinen Kundinnen.“

Burkhart kannte den Namen des berühmten Detektivs. Und seine Neugier wurde durch den Namen, den der Bursche da genannt hatte, in noch höherem Maße gereizt. Wenn hier ein Mißverständnis vorlag, so war es jedenfalls der Mühe wert, ihm auf den Grund zu gehen.

Darum zögerte er nicht, seinem jugendlichen Führer zu folgen.

„Wie heißt denn die junge Dame?“ fragte er, während sie die Treppe emporstiegen. Aber der andere erklärte mit einem bedauernden Achselzucken, daß er darüber keine Auskunft geben könne.

Wenige Minuten später wußte er, daß die Liebe, die in den Tagen seines Reichtums seine Macht über ihn gewonnen hatte, ihm all ihre süßen Wunder für die Zeit seiner tiefsten Armut und Erniedrigung vorbehalten hatte. Niemals glaubte er ein holdseligeres Geschöpf gesehen zu haben, als das schöne, schlankes Mädchen, das sich bei seinem Eintritt aus ihrem Stuhl am Fenster erhob. Wie gebannt hing er seine Augen an ihrem reizenden Gesicht, und er, der oft unglaublich gelacht hatte, wenn man ihm von einer Liebe auf den ersten Blick gesprochen, erhielt in diesem Augenblick die Gewißheit, daß die hehre Göttin ihre unwiderstehliche Macht nicht ungestraft verspotten lasse.

Hiertha aber, für die dieser junge Mann nichts anderes war, als eine Figur in dem Spiel, das sie zu spielen beabsichtigte, fand nach Ueberwindung einer kleinen Verlegenheit für ihre Anrede einen ganz geschäftsmäßigen Ton.

„Ich hoffe, mein Herr, daß Sie die Freiheit entschuldigen werden, die ich mir mit Ihnen genommen habe. Wenn Sie geneigt sind, auf verhältnismäßig leichte Art eine größere Summe zu verdienen — sagen wir eine Summe von dreißigtausend Mark — so werden wir uns, wie ich hoffe, bald verständigen. Im anderen Fall kann ich Sie nur um Vergebung bitten wegen der Unbequemlichkeit, die ich Ihnen bereitet habe.“

Burkhart hatte eine Empfindung, als wäre er aus der rauhen Wirklichkeit plötzlich mitten in ein abenteuerliches Märchen versetzt worden. Aber seine Erziehung, die ihn gelehrt hatte, sich in jeder Lage des Lebens zu beherrschen, ver-

half ihm auch jetzt dazu, diesem Unerwarteten gegenüber Haltung zu bewahren.

„Warum sollte ich leugnen, daß ich eine größere Summe recht gut brauchen könnte?“ erwiderte er ruhig in der kleinen Lächeln. „Und es ist ja ein recht hübscher Lohn, den Sie da genannt haben. Zunächst aber möchte ich Sie wissen, von welcher Art die Leistung sein soll, die Sie verlangen, und vor allem, wie Sie gerade auf mich wirken wird.“

Hiertha machte Wolters ein Zeichen, das Himmelsstempel und lassen. Und indem sie selbst ihren früheren Platz neben dem Stuhl nahm, deutete sie mit einladender Handbewegung auf einen anderen Stuhl.

Selbstverständlich erwartete ich von Ihnen eine Antwort erst, nachdem Sie erfahren haben, um was es handelt. Ich begreife Ihr Erschauen über die Art, wie Sie sich an Sie gewendet. Aber Sie werden meine kleine, aber sehr feine Handlungsweise leichter verstehen, wenn ich sage, daß ich mich für den bewußten Zweck nur auf einen vor ganz bestimmtem Aussehen bedienen kann. Sie haben eine sehr feine, beinahe täglich stundenlang an diesem Schmuck, dem Gewühl der lebhaftesten Verkehrsträger an der Hand, entdecken, daß dem einer mir sehr nahestehenden Person ähnlich ist.“

Burkhart hatte etwas wie einen Stich durch das Gefühl, als sie von einer ihr nahestehenden Person gesprochen. So töricht es ihm selbst erscheinen mußte, waren doch ohne allen Zweifel die ersten Erfahrungen der Suche, die er da verspürte hatte.

„Und Sie glauben, daß mein Gesicht —?“

„Es ist dem meines Verlobten so ähnlich, daß man wenn nicht für ihn selbst, so doch sicher für einen seiner Brüder halten könnte. Mit einer geringen Ähnlichkeit Sie in Wahrheit sein Doppelgänger sein.“

„Sehr wohl! Aber ich verstehe noch immer nicht, was Sie von mir wollen.“

„Italienische Deserteure in der Schweiz.“ meinten die schweizerischen Blätter von italienischer Soldaten. So sind jetzt in Venedig, in der Grotte der See drei, über den Col de Tenda zwei italienische Deserteure angelangt; die einen aus Genua, die anderen aus Jozes. Sie wurden nach Zürich gebracht.

Feind... 1914 auf Anordnung des Zaren die Festung...
Der britische König an sein Volk.
Notterdam, 26. Mai.

Wie schon im Vorjahre, wendet sich Georg V.,
Königreichs Großbritannien und Irland
des Glaubens, Kaiser von Indien, mit einem
des neuen Wehrpflichtgesetzes an seine
Es heißt darin:
im unter Land in die Lage zu setzen, größere
zu erzielen, muß es seine militärischen Hilfsquellen
den großen Kampf der Zivilisation benötigen. Ich
es für notwendig angesehen, auf den Rat meiner
für alle gefunden Leute vom 18. bis 41. Lebens-
aufzuziehen zu lassen.
der König dankt ferner dem Volke für seine patrioti-
die es ermöglicht habe, mittels freiwilliger
einer Armee von 5041 000 Mann auf die
zu stellen. Wenn der „Verteidiger des Glaubens“
den großen Kampf der Zivilisation spricht, so müssen
den großen Kampf der Zivilisation von einem Ende der
zum andern, ob sie wollen oder nicht — sie wissen
wider die englischen Truppen kämpfen.

Das Suganatal und Borgo.

Von einer vor der erfolgreichen Offensive
unserer Verbündeten liegenden Fährte durch das
im österreichischen Oberösterreich mehrfach er-
wähnte Suganatal erzählt ein Mitarbeiter der
„Neuen Zürcher Zeitung“:
Die breite Barriere des Hochplateaus von Asiago zur
Südseite, führen wir auf mehrwöchig gewellter Straße
durch einwöchige Brentatal hinan. Hinter der Sperre
Suganatal weitet sich das Tal. Die Dörfer Tezze, Grigno,
Suganatal sind mit einigen Granatbäumen oder mit einem
Dachstuhl glimpflich weggekommen. Bei Grigno
mit die Spuren der neuen, von den Italienern gebau-
ten, die ins Becken von Tesino führt, sich den Hang
hinanführen. Bei Agneda schwenken
der Hauptstraße ab, um dem Schloßchen Voano,
Klaugraue Schieferdächer aus dem Buchengrün eines
Bärgels heruntergraben, einen Besuch abzustatten.
Hinter Hof nimmt uns auf. Behäbig macht sich die
unregelmäßige Mauer des Schlosses mit dem ge-
mächigen Turm und den gemächlichen Ecken und Weh-
tür. Überall wuchert ein grüner lebendiger Teppich
über den Mauern hinan. Von einer Voglia genießen
den prächtigen Rundblick auf das ganze Kampf-
feld. Zur Linken, von Wolfenstaden ungnädig ver-
schüttet, die mächtige Bergwand, die sich von Cima Mandriolo
bis hinaufzieht; gradaus der braune Höcker des
Suganatal und davor die grüne Bodenwelle des Civarano;
hinter sich anstehend der in breite Schneenüben
geteilte Grat, der vom Banarotta über Fradort und
bis Sopra Conella schwach ansteigt; rechts sich vor-
streckend die waldigen Hänge des Monte Colo und des
Suganatal und mitten in diesem Rahmen von Bergen das
Tal mit Dörfern überflutet Becken von Borgo.
Nach kurzem Halt setzen wir unsere Fahrt fort. Borgo
Suganatal thronen auf den Höhen nördlich des Städtchens
Suganatal. Keine Batina aber verläßt die
Hänge des Städtchens selbst. Im Feuerbereich der schweren
Mauern des Banarotta stehend, hat Borgo jeden Tag deren
mächtige Gräfte zu gewärtigen. Die Straßen zeigen ein
unheimliches Bild. Fenster und Türen sind bis auf
einiges mit Erdballen verbarrikadiert, und in ab-
sonderlicher Weise sind auch die Dächer und oberen Stock-
werke geschützt. Hier und da hat eine Granate eine Haus-
wand durchdrungen, ein Loch in die Mauer oder in die Straße
gemacht. Das Gesamtbild des Städtchens aber bleibt un-
verändert. Der größte Teil der Bevölkerung ist zurückgeblieben,
müßig wandern die Kinder mit der Mücke unter dem
Baldachin der Brunnen, wenn sie sich auch dazu etwas weniger
nehmen. In den Kellern sind einigermassen bombensichere Unterstände
gebaut, in die sich die Bevölkerung bei heftigerer Be-
schußung zurückzieht. Borgo liegt in einer Talniederung, und
der Hügel des Monte Colo und des Banarotta ver-
schließen den Ausblick. Wir beschließen daher, in dem
Platz zwischen dem Val Maggio (oder Roggio) unter der Deckung
des Banarottens das Unterstandes möglichst weit vorzudringen.
Der Hügel ist über die Steine der neuangelegten aber
nicht vollständig ausgebauten Straße bergan. Der
Hügel ist Talgrund, mit zartem Wiesengrün samtmäßig aus-
gekleidet und von breiten Streifen tannendunklen Waldes um-
geben. Hier die schneeigen Hänge der Cima Uindici und
die Dächer herunterleuchten, hat etwas unfählich Verhül-
nis und Graubildendes. Es befiel sich denn auch hier
bei der Sella, ein von Trient aus gern besuchter
Ort. Jetzt ist die Gegend denen, die um ihre Gesundheit
sorgen, wenig zu empfehlen, denn die Eifenturen, die
zu Fort von Bezzena, Tenna, San Biagio usw. un-
mittelbar mit größter Freigebigkeit verabfolgen, sind
so radikal, wenn sie aus, oft von jedem Ab-
steigen. Die Häuser ringsumher sind bös zu-
gekauert, und in dem ehemaligen Badeetablisement
die schwarzen Rauchfäden über den Fenstern von
gerade noch im letzten Augenblick erstirnten Brande. ...
In einem Teppich hingehängt schimmern die weißen
Wandmalereien von Sello, Leviso, Galdonazzo, blühen die
Küchlein ihrer Kirchtürme und leuchten voll und tief die
Hänge von Leviso und Galdonazzo. In Leviso unterscheiden
den großen Bau mit rotem Steildach und eine neue
Kuppelkirche. Hinter Caicarianico sieht man über einer
Kette die Berge des Cichales austreten. Vom Raiton
zum Banarotta zieht sich über den Schnee herunter ein
Tappelband von Drohterbaue und Schützengräben.
Die Spitze des Banarotta und von diesem durch eine
Umleitung getrennt leuchten weiß die Mauerreste von
Galdonazzo, wo sich der Grat in den Monte Broi und
den Hang von Tesobbo gabelt. Unterhalb der Malga
schönen fruchtbaren Geshlebeleg, tauchen zwischen
den Häusern von Raiton auf und östlich
die Dächer von Ronceno. Am Raiton schließen die

verwitterten Umrisse des Sasso Rosso und des Monte Uista
den Horizont.

Das also war der Schauplatz des großen österreichischen
Angriffes, der längt über einen Teil der genannten Orte,
namentlich über Borgo (Verga), hinwegglutete und die
Wehrmacht unserer Verbündeten vor die von den weichen
Italienern aufgesuchten Werke von Asiago und Asiago trug.

Lokales und Provinzielles.

Westblatt für den 28. und 29. Mai.
Sonnenanfang 4⁴⁹ (4⁴⁹) | Mondanfang 2⁴⁶ (3⁰¹) B.
Sonnenuntergang 9⁰² (9⁰²) | Monduntergang 5²⁴ (7⁰⁵) R.
Vom Weltkrieg 1915.

28. 5. Reichsanwalt v. Bethmann Hollweg geißelt im
Reichstag Italiens Treubruch.
29. 5. Ein drittes englisches Vintenschiff wird vor den
Dardanellen torpediert.

28. Mai. 1840 Maler Hans Malarz geb. — 1888 Bildhauer
Ludwig Cauer geb. — 1890 Komponist Viktor Kehler geb. —
1906 Die Japaner unter Togo vernichteten die russische Flotte unter
Korsetewski bei Tsushima.

29. Mai. 1453 Eroberung Konstantinopels durch die Türken.
— 1809 Sieg der Tiroler am Berg Isel. — Geschichtsdreier Jo-
hannes v. Müller gef. — 1814 Josephine Beauharnais, die erste
Gemahlin Napoleons I. gef. — 1831 Sadanog Gultaw Diner
gef. — 1833 Kriminalrat Anselm Ritter v. Feuerbach gef. — 1915
An Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Arriaga wird Praga
Präsident von Portugal.

□ Beschränkte Verwendung wertvoller Nährstoffe.
Für die Verwertung der wichtigsten Lebensmittel gilt
der Grundsatz, diese Nahrungsmittel dem Verbrauch auf dem
kürzesten Wege zu möglichst billigen Preisen zuzuführen. Es
sollen also alle Verwendungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden,
die entweder eine Vergeudung wertvoller Nähr-
stoffe durch Verarbeitung in minderwertigere Produkte
bedeuten, wie z. B. die Verwendung von Zucker zur
Herstellung minderwertiger Ersatzstoffe (Sonigerzappulver),
oder die Nährstoffe erst auf dem Umweg über die
Herstellung teurerer Waren, in den Verbrauch bringen.
z. B. durch Verwendung von Fetten zur Herstellung
teurerer Seifen, schließlich solche, die zur Ausnutzung der her-
gestellten Produkte die Heranziehung knapp vorhandener Nähr-
stoffe bedingen oder nur mit Umgehung bestehender Verbrauchs-
beschränkung zu verwenden sind, z. B. Vackpulver. Derartige
Bestimmungen hat neuerdings die Kartoffelkartoffel-Verwertung-
gesellschaft über die Verwendung von Kartoffelmehl getroffen.
Sie gibt Kartoffelmehl nur noch beschränkt ab, soweit es
nicht zur Herstellung von notwendigen Lebensmitteln, Kar-
toffelgrauen, Sago u. a. verwendet wird. Die belieferten
Fabrikanten müssen sich verpflichten, Vackmehl, Vackmehl-
erzappulver, Speisepulver, Vackmehl, fertige Kuchen-
massen, Cremepulver unter Verwendung von Kartoffelmehl
nicht herzustellen. Erlaubt ist nur die Herstellung von Bud-
dingpulver oder Grütze und Vanillesaucepulver. Für Budding-
pulver und rote Grütze ist ein Mindestgewicht von 45 Gramm
und ein Kleinhandelshöchstpreis von 18 Pfennig verbindlich,
in gleicher Weise sind für die anderen Buddingpulver Höchst-
preise und Mindestgewichte festgesetzt. Vanillesaucepulver
unterliegt keiner Preisfestsetzung.

Sachsenburg, 27. Mai. Dem Unteroffizier Heinrich B.
Dewald von hier wurde nach einem Sturmangriff vor
Berdun das Eisenkreuz 2. Klasse verliehen.

§ Kartoffelbestandsaufnahme. Der Ober-
westerkreis muß an die Provinzialkartoffelstelle in
der nächsten Zeit wieder größere Mengen Speisekartoffeln
abliefern. Um einen Überblick über die im Kreis ver-
fügbare Menge Speisekartoffeln zu gewinnen, hat der
Vorstand des Kreisverbandes eine Nachprüfung der
sämtlichen Kartoffelbestände angeordnet, die am nächsten
Montag, den 29. d. Mts., stattfindet. Den Bürger-
meistern des Kreises wird zur Pflicht gemacht, bei den
Kartoffelerzeugern (also nicht in den Haushaltungen)
unter Heranziehung von unbedingt zuverlässigen Ver-
trauensmännern die den Erzeugern verbleibenden Mengen
genau festzustellen. Den Erzeugern wird eine Menge
belassen, die bis zum 1. August d. Js. für je Kopf und
Tag 1 1/2 Pfund und für jedes Schwein 2 Pfund für
den Tag berechnet wird. Alle Vorräte, die darüber
hinausgehen, müssen zur Verfügung des Kommunalver-
bandes gestellt werden. An Vieh dürfen Speisekartoffeln
nicht mehr verfüttert werden. Es ist ganz selbstverständ-
lich, daß die noch vorhandenen Kartoffelbestände ohne
Ausnahme der menschlichen Ernährung zugeführt werden.
Wenn aus einzelnen Bezirken Klagen über Mangel an
Speisekartoffeln eingehehen, so ist es für die Bezirke, in
denen noch erhebliche Vorräte sind, unabwendbare
Pflicht, helfend einzugreifen. Schon aus vaterländischem
Gefühl heraus muß jeder Kartoffelerzeuger seine Bestände
genau nachprüfen und bei der Aufnahme der Vorräte
am Montag nur so viel für seinen Bedarf beanspruchen,
als er unbedingt haben muß. Wenn jeder diese Maß-
nahme, die durch die wirkliche Lage gerechtfertigt ist, als
eine unabwendbare Notwendigkeit betrachtet, dann wird
es ein leichtes sein, die gegenwärtige Kartoffelnot in der
Provinz zu beheben. Wir zweifeln nicht daran, daß
alle Kreisbewohner hierbei mitwirken, so viel in ihren
Kräften steht.

Korb, 26. Mai. Die gegenwärtig hier zur Jagd
weisenden Pächter unserer Gemeindejagd erlegten gestern
zwei schwere Rehbocke und ferner eine Wildtaube, die
den Kropf merkwürdig voll hatte. Dies veranlaßte die
Herten, den Kropf zu öffnen, um den Inhalt mal ge-
nauer nachzusehen. Da stellte sich denn heraus, daß
das Tierchen nicht weniger als 1135 Haiskörner im
Kropf hatte. Wo mag das Tier wohl die Karität
aufgepflegt haben?

Aus dem Oberwesterkreis, 27. Mai. (Auszug
aus den amtlichen Verlustlisten.) Richard Klein, Hirt-
scheid (6. Komp. Inf.-Rgt. 118), tödlich verunglückt.
Adolf Ziffinger, Norken (3. Komp. Inf.-Rgt. 99), ge-
fallen. August Greis, Sachsenburg (2. Komp. Inf.-
Rgt. 116), gefallen. Alfons Holzemann, Werthebach
(5. Komp. Inf.-Rgt. 87), infolge Krankheit gestorben

im Reserve-Lazarett Erfurt. Unteroffizier Karl Uhr,
Fehl-Rühhausen (5. Komp. Inf.-Rgt. 46), schwer
verwundet.

Altenkirchen, 26. Mai. Der hiesige Verkehrs- und
Berufshilfsverein hielt am 23. ds. Mts. seine
Hauptversammlung im Kurhotel ab. Es wurde be-
schlossen, auch im laufenden Jahre, trotz Fortdauer des
Krieges, die Beiträge zu erheben, da die Erhaltung der
geschaffenen Anlagen dauernd große Ausgaben erfordern.
Weiter wurde beschlossen, den Verein gegen Haftpflicht
zu versichern, da die vielen Anlagen, Stege, Hütten und
Wege (letztere zirka 15 Kilometer) leicht einen Haftpflicht-
fall für die Vorstandsmitglieder herbeiführen könnten.
Auch dieser Beschluß bringt neue Ausgaben. Es wird
daraus an den Gemeindevorstand und Beauftragte der
Einwohner von Altenkirchen appelliert, auch diesmal
wieder den Verein in seinen nur der Allgemeinheit
dienenden löblichen Bestrebungen durch reiche Gaben zu
unterstützen.

Wiesbaden, 26. Mai. Der Deutschen Gesellschaft für
Kaufmanns-Erholungsheime sind im Laufe dieses Jahres
schon über 800 000 M. Zuzahlungen zugegangen, die
zur Ausführung der von der Gesellschaft geplanten
neuen Heime in Württemberg, Westfalen, Brandenburg
und Thüringen dienen sollen.

Hanau, 26. Mai. Auf die Ergreifung des noch nicht
ermittelten Zigeuners Wilhelm Ebender, der am
15. Februar 1912 im Rhöngebirge in Gemeinschaft mit
seinen Brüdern Ernst und Hermann auf den Gendarmen
von Bütt aus Fulda und den Landwirt Wehner aus
Kammerzell mindestens 20 Schüsse abgegeben hat, wo-
durch letzterer schwer verletzt wurde, und im Anschluß
hieran den Förster Romanus erschossen hat, setzt der
Regierungspräsident in Kassel 1000 Mark Belohnung
aus. Der Zigeuner soll sich jetzt Heinrich Steinbach
nennen.

Kurze Nachrichten.

Der 18-jährige Knecht eines Fuhrunternehmers in Elben ge-
riet infolge Durchgehens der Pferde unter den Wagen und wurde
so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. —
Wegen Liebertretung der Höchstpreise für Schlachtschweine wurden
vom Schöffengericht Kumburg drei Landwirte zu Geldstrafen von
350 M., 250 M. und 20 M., ein Metzgermeister zu 800 M.
Geldstrafe und ein Viehhändler zu 250 M. Geldstrafe kostenpflichtig
verurteilt. — In Weisenheim wurde von dem Rittschlag der
Wellen eines vorbeifahrenden Salonbootes ein etwa 11-jähriger
Junge mitgerissen und ertrank. — Der Schreiner Josef Speh, ein
Eisener, hat in Frankfurt a. M. in der Trunkenheit in einer
Wirtschaft einem Infanterie-Regiment den Vorwurf grausamer
Barbarei gemacht. Vor der Strafkammer mußte er gestehen, daß
er nur „renomiert“ habe. Für sein loses Geschwätz erhielt er vier
Monate Gefängnis. — In Petersberg bei Fulda ist ein 23-
jähriger Dienstmädchen an den schwarzen Pocken erkrankt. — Der
Regierungspräsident in Kassel hat bekannt, daß das von ihm
für den Umfang des Regierungsbezirks Kassel erlassene Verbot
der Hausfluchtungen nur bis zum 1. Juli d. J. Gültigkeit hat.
— Mit der Verschiffung rumänischen Getreides auf dem Wasserwege
Donau-Main-Rhein wurde jetzt der Anfang gemacht. Dieser
Lage passierten die ersten Schiffe mit etwa 20 000 Zentnern Ge-
treide Frankfurt a. M. Sie fahren den Rhein talwärts nach ihrem
Bestimmungsort Düsseldorf. — In Grothoppehausen
bei Marburg wurde einem zweijährigen Kinde von einem Kriegs-
gefangenen beim Holzzerleinern verheerlich die linke Hand ab-
geschlagen. — Die Kälte in den letzten Winternächten hat in der Rhön
stellenweise der Obstblüte geschadet. — Die Stadterhaltung in
Kassel hat beschlossen, in verschiedenen Stadtteilen eine Reihe
von Abholungs-Räumen einzurichten, in denen eine Portion nahr-
hafter Essen zu 20 Pf. abgegeben wird. Das Essen kann auch
mit nach Hause genommen werden, um dort, soweit erforderlich,
alsbald erwärmt oder auch erst am Abend verzehrt zu werden.

Nah und fern.

○ Für 10 Millionen Mark Strickwolle ausgegeben.
Der Kriegsausgleich für warme Unterkleidung, Berlin,
Reichstag, sind, wie bekannt, seit September v. Js. aus
den Beständen des Kriegsministeriums größere Mengen
Strickwolle mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt
worden, arbeitslose und bedürftige Frauen mit dem
Stricken von Socken für die Heeresverwaltung zu be-
schäftigen. Bis zum 21. Mai d. Js. ist durch Vermittel-
ung der Territorialbelegierten Strickwolle im Gesamt-
betrage von 10 Millionen Mark zur Veranschlagung gelangt.

○ Ertragreiches Buttergeschäft. Einen erstaunlichen
Rohgewinn von nicht weniger als 600 % hat das Kriegs-
jahr 1915 den „Bereinigten Pommerischen Meiereien“ ge-
bracht, die in Form einer Aktiengesellschaft in Berlin ihren
Sitz haben. Zwei Drittel des Rohgewinnes werden aller-
dings für Unkosten und Ausbesserungen verzeichnet. Als-
dann werden 127 412 Mark für Abschreibungen zurück-
gestellt, und die Aktionäre haben sich mit einem Rein-
gewinn von 71 785 Mark gleich 70 % des Aktienkapitals von
101 500 Mark zu begnügen.

○ Erhöhung der Fleischportion in Dresden. Eine
erfreuliche Kunde ist den Bewohnern von Dresden zuteil
geworden. Die Fleischportion, die in der vergangenen
Woche nur 125 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung
betrug, soll auf das Doppelte, auf 250 Gramm in der
nächsten Woche erhöht werden. Auch die Zufuhr von Milch
und Kartoffeln hat sich gebessert.

○ Die Schauspielerin Pauline Ulrich gestorben. Die
berühmte Tragödin Pauline Ulrich ist in ihrer zu Vösch-
witz bei Dresden belegenen Wohnung gestorben. Pauline
Ulrich war am 19. Dezember 1835 in Berlin als Tochter
des königlichen Kammermusikers Albert Ulrich geboren.
Im Alter von 15 Jahren ging sie zur Bühne und
wirkte 60 Jahre lang am Dresdener Hoftheater. Sie
hat später als Lehrerin der dramatischen Kunst eine
außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit in Dresden ausgeübt
und wurde als erste Frau zum königlich sächsischen Professor
ernannt.

○ Einen Kursus für Obst- und Gemüseverwertung
hält die königliche Gärtnereikanstalt in Berlin-Dahlem,
Post Steglitz, in der Zeit vom 19. bis 24. Juni 1916 ab.
Der Unterricht — theoretisch und praktisch — wird von
Spezialisten auf diesem Gebiete erteilt. Probestunde und An-
gabe der Unterrichtszeit versendet die Anstalt. Anmeldungen
sind an den Direktor der Anstalt einzureichen. Das Unter-
richtshonorar beträgt für Deutsche 9 Mark, für Ausländer

18 Mark nebst 5 Pfennigen Vorbehaltsgehalt. Unabhängig von diesem Kurfus findet außerdem vom 8. bis 15. Juli ein Spezialverwertungsfurcus für Hauskaltungslehreinnen und dergleichen Vertreter des Lehrstandes statt. Entsprechend der längeren Zeitdauer ist das Unterrichtshonorar auf 18 Mark für Deutsche und auf 36 Mark für Ausländer festgesetzt.

Der Aktienfälscher Blum verhaftet. Der Bankier Blum, der vor zwei Jahren in Köln eine halbe Million Steingutaktien fälschte, damit ein Hunderttausend erschwindelte, ist von der Dresdener Polizei verhaftet worden, als er gefälschte Papiere abgeben wollte. Er befand in Leipzig eine Fälscherwerkstatt, die polizeilich ausgehoben wurde.

Die ungarische Kanonenfabrik, die unter Mitwirkung der Stodawerke mit staatlicher Beteiligung errichtet worden ist, hat beschlossen, das Aktienkapital von 13 auf 40 Millionen Kronen mit der Begründung zu erhöhen, daß mit Rücksicht auf ein größeres Geschäftsalter zahlreiche Erweiterungsbauten und namentlich Erweiterung des Schießplatzes vorgenommen werden müssen. Die Generalversammlung vom 6. Juni wird die Erhöhung des Aktienkapitals beschließen, an der sich der Staat durch Übernahme von Aktien im Betrage von 15 Millionen Kronen beteiligt.

Der französische Flieger Gilbert wieder entflohen. Wie schweizerische Blätter melden, ist der in Zürich inter-

nierte französische Flieger Gilbert, der schon wiederholt erfolglose Fluchtversuche unternommen hat, vor ein paar Tagen wiederum ausgebrochen. Man weiß über den Ver- gang der Flucht noch nichts Genaues, doch ist man dem Entflohenen auf der Spur und hofft, ihn bald wieder ein- zubringen. Die „Basler Nachrichten“ bemerken hierzu: Es ist merkwürdig, daß wir 1871 90 000 Internierte hätten konnten, 1916 keine neun.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Verkehr mit Basfasern. Ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über Beschlagnahme, Verwendung und Ver- äußerung von Basfasern Gute, Flach, Ramie, europäischer Hanf und überseeischer Hanf und von Erzeugnissen aus Basfasern ist am 26. Mai erschienen, der am 1. Juni 1916 in Kraft tritt. Mehrere Änderungen sind vorgenommen. Insbesondere ist die Beschlagnahme auf die beschlagnahme- freien Basfasernrohstoffe und Garne ausgedehnt worden, welche nach dem 25. Mai 1915 aus dem Auslande und auf die Rohstoffe, welche zwischen dem 25. Mai und 1. September 1915 aus Belgien eingeführt sind. Die nach dem 1. Januar 1916 aus dem Auslande eingeführten Rohstoffe und Garne bleiben jedoch beschlagnahmefrei. Auch das Verarbeitungs- verbot für Garnnummern ist ausgedehnt worden. Während die Herstellung von Nähgarnen und Nähzwirnen aus Bas- fasern verboten ist, bleiben fertige Nähzwirne beschlag- nahmefrei. Der Wortlaut der Bekanntmachung, der für

Interessenten von Wichtigkeit ist, ist bei den Vollzieh- einzuholen.

* Höchstpreise für Baumwolle. Am 26. Mai ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchst- für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarnstoffe er- durch den einige Bestimmungen der früheren Bekannt- Abänderungen erfahren haben. Insbesondere sind ver- der in den Preislisten verzeichneten Preise einer neu- gewordenen Veränderung unterzogen worden. Der des Nachtrages ist bei den Polizeibureaus einzuholen.

* Weniger Butter für Gastwirte. Der Reichs- hat durch das Reichsamt des Innern die Zentral- gesellschaft angewiesen, Butter nur noch an solche und Gemeindeverbände abzugeben, in denen der Verbrauch der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften Vereins- und Erfrischungsräume sowie der Bäder- Konditoreien auf ein Drittel des Durchschnittsverbrauchs Jahre 1915 beschränkt worden ist.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 27. Mai. Veränderliche Bewölkung, doch nur streichweise fälle, warm.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Peru-Guano
von nächster Woche ab wieder vorrätig.
Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg.

Feinste Apfelmarmelade
loose und in Gläsern zu 5 Pfund
Vimomade, Himbeer und Zitronen
in Gläsern zu 20 Pfg.
empfiehlt
C. Hennen, Hachenburg.

Solange Vorrat!

Neu eingetroffen!

Frische Maifische
in Eispackung

Frischer Spargel 52 Pfg.
Pfund

Neue Kirschen 28 Pfg.
1/2 Pfund

Warenhaus
ROSENAU
Hachenburg.

Sofortige
und folgende: Sie bei mir für

Säde:
Weiß, Juch, Erport, Frucht, Santos, Reis, Riens, u. f. w.
Erbitte aber stets Sendung und auf genau zu achten.

G. Schleifhaken
Sackgroßhandlung
Freudenberg, Berlin

Kräuze
entsetzliches Hautpor-
tigit in etwa 2 Tagen
russstörung geruch-
Nur M. 2,50. Aerzliche
L. Fabricius
Elberfeld 31. Bahn-
Versand unaufl. Post

Herr Bürgermeister Wilhelm Birk
in seinem 65. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten **Die trauernd Hinterbliebenen.**
Kroppach, Russisch-Sibirien, Verdun, Martigny und Auer Mühle,
den 27. Mai 1916.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 1 Uhr statt.

Lungen- und Asthma-beidende
überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Husten mit Aus-
wurf, Beklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (chronisch und akut)
leiden, empfehle den vielfach bewährten

Deilheimschen Brust- und Blutreinigungstee
auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angewendet, von vor-
züglicher Wirkung. Originalpackete à M. 1.—. Bei 3 Paketen
franco durch **H. Deilhelm, Frankfurt a. M.-Niederrad.**

Schöne, große Wohnung
mit Garten, in der früheren Vereinsbank zu vermieten.
Otto Schulz
Hachenburg.

Pianino
gut erhalten, wenig gespielt, zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Bl.

Impfkissen
zum Schutze der Impfstellen
Stück 30 Pfg. zu haben bei
Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Ein neuer Kuhwagen
ist zu verkaufen bei
Johann Gads 4.
Gartensfeld.

Konservengläser
Einkochkrüge
Einkoch-Apparate
C. von Saint George
Hachenburg.

Große Auswahl und billige Preise in allen Sommerfachen

Waschstoffe
Mousseline, Wolle imitiert, schöne aparte Sachen.
Satin und Crepon, waschechte gute Sachen, sowie sämtliche modernen Stoffe in Rip, Boile, Battist, Mull, Frotte.
Panama- und Stickerstoffe zu äußerst billigen Preisen.
Damen-Unterröcke in weiß, schwarz und farbig.
Unterröcken mit schönen Stickereien.
Korsetts in allen Weiten und Preislagen.
Damen-Strümpfe, schwarz, braun und farbig, sowie durchbrochene schöne Sachen in großer Auswahl, in Seide und Baumwolle.
Fertige Kinder-Kleider in allen Größen, weiß und farbig, schöne moderne Sachen.
Sindenburg-Mittel und Spielhöschen.

Für unsere Soldaten im Felde:
Maccobemden, gute Qualitäten
Maccobosen und Hautjacken
Netzjacken und Einsatzhemden
Reinwollene und baumwollene Socken
in großer Auswahl enorm billig.

Preiswerte Damen-Waich-Blusen
Kattun
Boile und Battist
schwarz, weiß und farbig
im Preise von
M. 1,45 bis 18,00.

Knaben-Blusen
in waschechten, uni und gestreiften schönen alle Fassons, von den billigsten bis zu den besten teuren Nacharten.
Wasch-Anzüge, hoch moderne, gute Sachen zu billigen Preisen.
Sandshuhe, in weiß, schwarz und allen lang und halblang, nur schöne jeder Preislage.
Damen- und Kinder-Spitzen
wunderbare Fassons und Verarbeitungen
Schürzen
in weiß, bunt und schwarz, geschmack- führung.

Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder zu den billigsten Preisen.
Südwesten und Mützen **Mädchen-Strohhüte** **Kinder-Hauben und -Söckchen**
Kaufhaus Louis Friedemann, Hachenburg